

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

141 (23.5.1927) Unterhaltung und Wissen

# Unterhaltung und Wissen

## Berliner Legende

oder  
Gespräch über die Unschuld.  
Von  
Manfred Hausmann.

Damals, als ich wanderte und mich verlor, kam ich einmal nach Berlin. Von all dem Wirren und Wilden, was ich dort erlebte, habe ich nur ein kleines Ereignis im Gedächtnis behalten, einen wehmütigen Gruß von Herz zu Herz, eine zarte Begegnung. Da sah ein fremdes Menschenkind an meiner Seite und tat sich einen Augenblick auf. Das war alles. Aber wenn ich jetzt so recht im Dreck und Untergang hocke, wenn ich rülpe und das Bierglas auf den Tisch hane und behaupte, die Kollegen hier wären alle miteinander Wildschweine und Ziegenböcke höhö... dann steigt zuweilen, während ich noch gröhle, die Erinnerung an die unbedeutende Begegnung in mir auf, und ich fühle eine solche Traurigkeit in meinem Kopf, daß ich das Bier sein lassen und hinausgehen muß.

Die Sache ist mit drei Worten erzählt. Mein Gott, wie jung ich damals noch war! Jung, gelehrt und mit allerlei Mitteln versehen. Es ging damit an, daß ich zum ersten Male in meinem Leben einen Telefonautomaten benutzte. Ich trat in die Zelle und streckte, nachdem ich den Hörer abgehoben, die dreifach gerillte Marke, die man damals noch haben mußte, in den Schlitz. Dann zog ich den Hebel, daß es gongte, und wartete, was weiter werden sollte. „Amt“ meldete sich eine gleichgültige Mädchenstimme. „Bitte Kurfürst 7074“, sagte ich. „Kurfürst 7074. Zahl!“ — „Wie bitte?“ — „Zahl!“ — „Aber ich habe ja schon gezahlt!“ — „Aber das dürfen Sie doch nicht! Die Vorschrift bestimmt ausdrücklich: erst nach der Aufforderung des Amtes zahlen!“ — „Liebes Fräulein“, sagte ich, „das Gehäuse, in dem ich hier stehe, hat weder eine Vorschrift, noch eine Lampe, noch ein Fensterchen. Es ist ganz finstere Nacht und Dampfspeit um mich her, und ich veruche mich zum ersten Male an so einer komplizierten Maschine. Was muß ich denn jetzt tun?“ Ich hörte sie ratlos aimen. Nun kam ihre Stimme anders zu mir, sie war ein wenig aus ihrer Gleichgültigkeit erwacht. „Ah, ich muß Ihnen wohl glauben.“ Die Stimme wurde leiser. „Sie haben... einen Augenblick mal!“ Sie meldete sich fast: „Amt.“ — Jemand Derbes rief: „Zentrum 2133.“ — Zentrum 2133 wiederholte die falsche Stimme. Dann erwärmte sie sich vorsichtig. „Hören Sie noch?“ — „Ja!“ — „Ja... ich muß Ihnen wohl glauben... es... Ihre Stimme klingt so aufrichtig... Sie lächeln vor sich hin.“ „Aber ich handle gegen meine Vorschrift, und Sie dürfen es nicht wieder tun, hören Sie!“ — „Nein, gewiß nicht. Ich danke Ihnen, ich...“ — „Ah was, ich verbünde!“ — „Dank!“ rief ich hastig. „Fräulein! Fräulein!“ — „Was denn?“ — „Liebes Fräulein, und wie Ihre Stimme erst klingt, wie gut Ihre Stimme erst klingt, wenn Sie so freundlich mit mir reden, Ihre Mädchenstimme!“ — „O je! Sie... einen Augenblick bitte!... Amt... Kurfürst 1717... rad, rad... Hören Sie noch?“ — „So lange Sie wollen!“ — „Also was meinten Sie eben?“ — „Ich meinte, daß ich richtig ein bisschen in Ihre Stimme verliebt bin.“ Wie ich das aussprach, wußte ich schon, diese Liebeslei würde nicht glücklich enden. Es kommt oft vor, daß ich so etwas weiß. Doch hat es mich nie vor der Liebe zu behüten vermocht. „Ah nein“, sagte das Fräulein, „jetzt muß ich Sie verbinden. Haha! hat man je so etwas gehört!“ Sie lächelte wieder so hoch und verlegen, aber sie verband mich noch nicht. Ich durfte noch einiges mit ihr bereden. So wurden wir miteinander bekannt. Und am nächsten Vormittag hatte sie keinen Dienst. Irmgard hieß sie.

Nicht weit vom Schloss lag damals ein großes Schiff in der Spree, oder wie das Wasser dort heißt, in dem der „Niesenwalffisch vom Nordkap“ lebendig gefangen gehalten wurde. Dort wollten wir uns treffen. Ich war pünktlich zur Stelle und malte mir, während ich am Ufer auf und ab spazierte, genau aus, wie groß sie sein, wie sie sich kleiden würde, was für Haar, was für eine Nase, was für Augen, Brüste, Beine sie hätte, alles Windstöße, segten übers Wasser, Nebel sprühte. Da löste sich aus dem Menschenstrom, der die Ufer entlang und über die Schlossbrücke zog, eine derbe Gestalt mit roter Postenkappe. Sie kam auf mich zu, rückerte und sah sich fündend um. Ich war schrecklich enttäuscht, eine Dreißigerin, bläulich, mit einem leichten Ausschlag auf der rechten Kinneite, mittelgroß, voll. Aber ich nahm meinen Hut ab und begrüßte sie, als wäre alles in bester Ordnung. Dabei konnte ich jedoch das unbehagliche Gefühl nicht loswerden, daß sie ganz wohl merkte, was ich dachte. Sie lächelte so bitter, sie schob die Unterlippe vor und lächelte in den Mundwinkel, vielleicht war es auch ihre Hilflosigkeit. Ich fand sie nicht gerade häßlich, aber... na ja! Was sollten wir nun miteinander anfangen? Man mußte sie doch wohl, wie die Dinge einmal lagen, aus ihrer Resignation herausreißen.

So legte ich es denn darauf an, sie mit einer flotten Munterkeit zu beidren. „Jetzt steht uns die Welt offen!“, sagte ich. „Wohin soll es gehen? Liebrigens Dank, daß Sie gekommen sind!“ — „Ja, das müssen Sie nun bestimmen.“ — „Aber vielleicht haben Sie einen besonderen Wunsch?“ — „Ich möchte wohin, wo es schön ist, irgendwohin.“ — „Wo es schön ist... o mein Gott, hier in eurem Berlin ist es nirgends schön.“ — „Wir könnten ja in den Grunewald fahren, es ist ja Frühling.“ Das brachte sie so abwesend heraus, daß ich geschwind eine kleine Geschichte erfand, um ihre Gleichgültigkeit zu besiegen. Ich wollte sie wenigstens ein bisschen fröhlich machen. „Da haben wir nun den Grunewald“, sagte ich, „mit Frühling und Gesang der Vögel. Aber es ist alles Schwindel. Außerdem wird es gleich anfangen, zu regnen. Hören Sie, gestern abend wandelte ich im Grunewald umher, mit einem Male schlägt in einem Lannendickicht ein Vogel so wunderschön, daß ich stehen bleibe und mich gar nicht satt hören kann. Ich gucke und gucke, um das Tierchen zu entdecken, aber es bleibt verborgen. Und wie ich da so stehe und horche, rauscht es im Tann, und ein schwarzhaariger Mann kommt heraus. „Morgen Exzellenz“, sagt er und grüßt „is nich Vogel, bin nich, was singt so schön. Sollen Sie haben, zu laufen kleines Fräulein. Swansig Pennig, zwei Groschen, Exzellenz, hätte ich.“ Haha, das ist der Vögelchen Abendstich im Grunewald, wie?“ Sie lächelte, sie sah mich sogar einen Augenblick voll an, doch dann verank sie wieder in sich und dachte an etwas anderes. Auf diese Weise ging es also nicht.

Wir waren ein Stück am Wasser entlang gehend und hielten jetzt auf der Brücke, die zum Kaiser-Friedrich-Museum hinüberführt. Nach einer Pause fragte sie: „Was würden Sie denn heute morgen getrieben haben, wenn ich nicht... wenn Sie allein gewesen wären?“ Und da fiel mir etwas Hübsches ein. „Ich wäre wohl zu zwei schönen Frauen gegangen“, sagte ich und zwinkerte mit den Augen. — „Das hätten Sie nur tun sollen.“ — „Meinen Sie? Aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen: kommen Sie doch mit!“ — „Ja, ja, ich weiß schon was Sie möchten.“ — „Was ich möchte?“ — „Ja, ja... zu zwei Frauen, was für Frauen?“ — „Zu zwei Geliebten von Künstlern.“ — „Ach so! Na denn... Wie heißen sie denn, die Künstler?“ — „Vermeer van Delft und Andrea Mantegna.“ — „Ausländer?“ — „Ja.“ — „Alte? Jung? Schön? Reich? Arm?“ — „Was das Alter anbelangt, so beläuft es sich auf einige hundert Jahre...“ — „Ach Sie! Ich merke schon längst, daß Sie mich zum Versten haben!“ — „Keineswegs, Kindchen, haha! Mit einem Wort, ich wäre heute morgen in dies Museum da gegangen zu zwei Wildern, zu zwei schönen Frauen.“ — „Ach so! Ach soooo! Na, dann lassen Sie uns man zusammen hineingehen.“ Ich sehe mir so etwas auch mal ganz gerne an.“ — „Wir könnten, glaube ich, gar nichts Vernünftigeres tun.“ — „Aber sind da denn bloß zwei Bilder drin?“ — „O, nein, hunderte, Gott weiß, was da alles drin ist! Aber ich besuche immer nur zwei oder drei. Und heute wollen wir einmal diese beiden Frauen besuchen.“

Wir traten ein und durchwanderten ohne Aufenthalt die Säle und Kabinette, bis wir vor dem blonden Mädchen standen, das sich und ihr Perlenhalsband im Spiegel betrachtete. „Vermeer van Delft“, las meine Begleiterin, „was war das denn für einer?“ — „Ein Holländer, ein gemeiner Kerl.“ Sie blinzelte unverwandt die Tafel an und bemühte sich wohl, herauszubekommen, was denn nun so Merkwürdiges daran sei. „Ein gemeiner Kerl“, wiederholte sie, die Augen immer auf das Bild geheftet, „wie ein gemeiner Kerl?“ Ich sagte ihr, was ich von dem Bild hielt, und leise, daß dieser Vermeer ohne jedes menschliche Gefühl gewesen sein mußte. Wie sollte man ihr das erklären. Für ihn hätte es eben nur Farben gegeben und weiter nichts. Ob das auf dem Bilde da ein Mädchen, sein Mädchen sei oder ein Stück Holz, wäre für ihn ganz gleichgültig gewesen. Aber den warmen goldenen Ton des Fleisches hätte er gebraucht, gerade ein solches Gold, wie es die Haut am Arm eines jungen Mädchens hat. Und dazu nun die silbrigen Perlen, das blonde Haar, die rosa Schleife, die so verflucht raffiniert zu dem Gelb der Jacke und dem Weiß des Halsbesatzes gestimmt sei. Farben, nichts als Farben, der Kerl wäre empfindsam wie feiner vor ihm und nach ihm. Eine unnatürliche Empfindsamkeit des Auges. Aber das Herz bliebe aus dem Spiel. Man brauchte nur einmal darauf zu achten, wie er das blaue Goldlicht, dies schimmernde Licht Hollands, das zu dem Fenster hineinströmte, in dem dunklen Blau der zusammengekrachten Tischdecke verfließen ließ. So malte das feiner, der davon ergriffen sei. Ein raffiniertes Unmensch. Er hätte alles haargenau verstanden. Der größte Maler, der je gelebt hätte, aber der kälteste Satan. Ich hätte seine Geliebte nicht sein mögen. Er hat nie und nichts geliebt. Er hat nur beobachtet und Farben abgemogelt. Vermeer van Delft. Ein interessantes Bild.“

Sie machte nur „Om“ zu meiner Wissenschaft und blieb fremd. Dann fragte sie nach der zweiten Frau. Und ich führte sie zu Mantegna's kleinem Altar „Maria mit dem Kinde“. „Nun, was meinen Sie dazu?“ — „Mantegna?“, fragte sie, „wer ist das nun, Mantegna?“ — „Ein Italiener. Sehen Sie, und ich wüßte kein Bild in diesem Hause, was so zart, so gedämpft, so fein und vornehm wäre, wie dieses da. Ich habe es gar so lieb. Auch Mantegna verstand etwas von Farben und Linien. Wie taucht dieser Schimmer von verwittertem Grün doch die Frau und das schlafende Kind in eine so stille Melancholie, und welche Mütterlichkeit kündet sich in der Reizung des Gesichtes, in den Augen, in der weichen Form des Mundes an! Aber das ist ihm gewiß nicht klar gewesen. Er hat dieses rubige Menschenkind nur geliebt, nichts als geliebt, und da ereignete es sich mit einem Male, daß er das Bild zustande brachte. Es hat allerlei Fehler, und es ist trotzdem, nein, es ist gerade deshalb ein vollkommenes Kunstwerk. Vermeer hätte freilich darüber gelächelt. Und jetzt will ich auch meinen Mund halten.“

Wir blickten lange zu der Tafel empor und schwiegen. Endlich wandte sie sich mir zu, und da war ihre Stimme wieder verwandelt wie gestern abend beim Telefonieren. „Ich glaube, Sie irren sich“, sagte sie. — „Nein, das glaube ich nicht.“ — „Wenn Sie mich fragten, so würde ich sagen, der Vermeer hat sein Mädchen viel lieber gehabt als dieser hier.“ — „Das müssen Sie mir erklären... Wir können uns hier ja ein paar Minuten hinsetzen.“ An der Rückwand des Kabinetts stand eine alte Sitzbank, dort ließen wir uns nieder. Sie war unruhig und atmete. „Erklären kann ich es nicht so... und das mit den Farben und so, davon verstehe ich nichts, aber der Vermeer van Delft hat sein Mädchen in aller feiner Unschuld und so gemalt. Die Schleife, das Fenster, die Perlen, das Mädchen, das Licht... alles ist eins, alles ist schön und ungeschuldig und so, nicht wahr. Er hat sie von nichts wissen lassen! Er war sicher gut zu seinem Mädchen. Und so hat er sie gemalt und sich an ihr geirret. Aber dieser hier, der Mantegna oder wie er heißt, hat seine Frau gequält und hat sie so richtig hineingerissen in das Treiben der Männer. Er hat ihr die Unschuld geraubt. Das sieht man doch. Und denn hat er's noch übers Herz gebracht, sie in ihrer Verlassenheit zu malen.“ — „Aber Mantegna hat doch eine Mutter gemalt, da durfte er doch seine Unschuldige...“ — „O doch, es soll ja die Maria sein!“ — „Ja, so nannten die Maler damals die Porträts ihrer Herzallerliebsten. Diese Maria ist in Wirklichkeit eine richtige kleine Mutter.“ — „Und dann sind die Mütter ja ungeschuldig.“ — „Aber nein!“ — „Doch, doch!“ — „Die Frauen sind immer ungeschuldig. Ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll... wir lassen alles über uns ergehen und so... wir tun ja niemanden etwas... wir treiben so hin... und dann kommen die Männer und ziehen uns in ihre Wirris hinein, in die Schuld und in das Gegeneinander. O ja, so ist es. Ich habe viel darüber nachgedacht. Aber da gibt es noch etwas! Wenn der Frau dann Schuld angetan ist, mit einem Male hat sie doch ihre Unschuld wieder. Da lebt ja in ihrem Blute, in ihrer Seele und so ein ungeschuldig Kindchen. Sie glauben nicht, wie süß es ist, das zu fühlen, sie glauben es nicht. Als ob man ganz erneuert würde. Wenn ein Kindchen geboren wird, dann wird auch die Mutter neu geboren. So ist es. Aber der da hat nichts davon gemerkt. Der Mantegna. Darum ist die Frau auch so traurig. Und er hat sie gemalt.“

Sie sah neben mir und sagte diese seltsamen Gedanken. Und ich fragte sie bekommen, ob sie das denn an sich erlebt hätte. „Ja“, sagte sie. „Aber das Kind ist tot, und der Mann... wir sind nicht verheiratet... und ich kann auch kein Kind mehr kriegen. So ist es.“

Nach einigen Wochen besuchte ich in der Ackerstraße einen „Witwenball für die ältere Jugend“, der in einem halb verfallenen Dachpappeschuppen im zweiten Hinterhof stattfand. Ein paar elektrische Birnen mit rotem Papier verhüllt, zwei Papiergirlanden kreuz und quer, Bänke, Tische, Bierfässer. Eine Schmapstheke. Ein Grammophon. Birnen von dreizehn, Birnen von fünfzig Jahren wackelten mit allerlei Verbrechern umher, Süßhälter saßen zigarettenrauchend zu. Geschrei, Geläch, Geflüsch. Die Bretter dröhnten, der Staub qualmte hoch. Ich süßte mich ganz wohl.

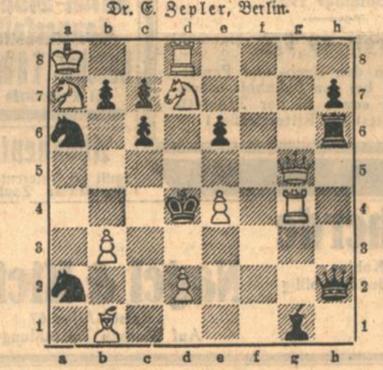
Als ich schon eine ganze Weile getanzt hatte, erkannte ich plötzlich in dem Dösen, das ich vor mir herhob, meine Begleiterin vom Kaiser-Friedrich-Museum wieder. Ich ließ sie los und fragte erschrocken, ob sie es wirklich wäre. „Ich weiß nicht“, sagte sie, als hätte sie mich nie gesehen, „tanzen wir.“ Aber sie war es. Wie kommen sie denn um Gotteswillen hierher?“ — „Ich weiß nicht... es ist doch alles egal.“ — „Hat Ihr Mann Sie denn hierhergeschleppt?“ — „Ich weiß nicht.“ — „Sind Sie krank?“ — „Ich weiß nicht.“ Und immer nur: „Ich weiß nicht... ich weiß nicht...“ Sie ließ sich packen und zurückbiegen. Ein paar mal wurde sie geküßt. „Ist doch alles egal...“ Ihr Ausschlag war schlimmer geworden. Ich ging bald weg. Dann bin ich ihr nicht wieder begegnet. Sagte ich schon, daß sie Irmgard hieß? Irmgard Deeschte.

### Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Gefleitet von Professor W. Meißner (Karlsruher Schachklub).

#### Aufgabe Nr. 62.

Dr. G. Sepler, Berlin.



Partie Nr. 62.

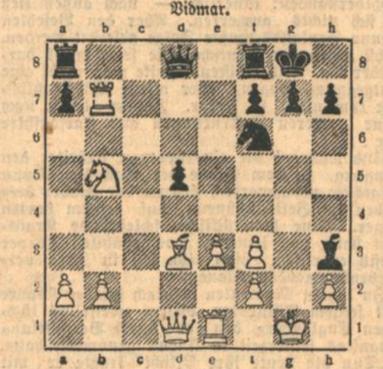
Turnier zu Rem-Dorf.

Marshall. Bidmar.

- d2-d4 Sg8-f6
- Sg1-f3 d7-d5
- c2-c4 c7-c6
- e4x5 c6x5
- Sb1-e3 Sb8-c6
- Le1-f4 e7-e6
- e2-e3 Lf8-d6
- Lf4x6 Dd8-d6
- Lf1-d3 0-0
- 0-0 e6-e5
- Sc3-b5 Dd6-e7
- d4x5 Sc5x6
- Ta1-c1

Armer Champion der U.S.A.! Du gehst dem arbeitsigen Gegner ins Garn. Die Partie ist nämlich schon einmal gespielt worden.

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



Marshall.

### Rätselle.

Bilderrätsel.



Im Gasthof.

Es geht bei recht wangslos her, Man ist so gänzlich ungeniert, Und überdies behagt mir's sehr, Daß öfter f die Tafel stiert.

### Rätselsprung.

mit-	send	auf	wahr-	gela-	ben
er	ten	hals	wieft	den	ber-
te	mit	gwei	lau-	der	nach
igst-	wieft	er	bleibt	angst	fang
fang	ent-	gen	und	so-	gen
		de	set-		

### Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Senrecht: 1. Gründling, 2. Miß, 3. Italien, 5. Bertram, 6. Ruhe, 12. Insel, 13. Reife, 16. Luba, 18. Hoch, 19. Gas, 20. Wei, 22. Dom. Waerecht: 2. Mai, 4. Fre, 5. Bar, 7. Lea, 8. Neb, 9. Landgut, 10. See, 11. Lau, 12. Jun, 14. Angel, 15. Eng, 16. Tal, 17. Elf, 19. Gau, 21. Bid, 23. Dujento, 24. Spa, 25. Ham.

Die Frauen sind immer ungeschuldig. Ich weiß nicht, wie ich das ausdrücken soll... wir lassen alles über uns ergehen und so... wir tun ja niemanden etwas... wir treiben so hin... und dann kommen die Männer und ziehen uns in ihre Wirris hinein, in die Schuld und in das Gegeneinander. O ja, so ist es. Ich habe viel darüber nachgedacht. Aber da gibt es noch etwas! Wenn der Frau dann Schuld angetan ist, mit einem Male hat sie doch ihre Unschuld wieder. Da lebt ja in ihrem Blute, in ihrer Seele und so ein ungeschuldig Kindchen. Sie glauben nicht, wie süß es ist, das zu fühlen, sie glauben es nicht. Als ob man ganz erneuert würde. Wenn ein Kindchen geboren wird, dann wird auch die Mutter neu geboren. So ist es. Aber der da hat nichts davon gemerkt. Der Mantegna. Darum ist die Frau auch so traurig. Und er hat sie gemalt.“

Nach einigen Wochen besuchte ich in der Ackerstraße einen „Witwenball für die ältere Jugend“, der in einem halb verfallenen Dachpappeschuppen im zweiten Hinterhof stattfand. Ein paar elektrische Birnen mit rotem Papier verhüllt, zwei Papiergirlanden kreuz und quer, Bänke, Tische, Bierfässer. Eine Schmapstheke. Ein Grammophon. Birnen von dreizehn, Birnen von fünfzig Jahren wackelten mit allerlei Verbrechern umher, Süßhälter saßen zigarettenrauchend zu. Geschrei, Geläch, Geflüsch. Die Bretter dröhnten, der Staub qualmte hoch. Ich süßte mich ganz wohl.

Als ich schon eine ganze Weile getanzt hatte, erkannte ich plötzlich in dem Dösen, das ich vor mir herhob, meine Begleiterin vom Kaiser-Friedrich-Museum wieder. Ich ließ sie los und fragte erschrocken, ob sie es wirklich wäre. „Ich weiß nicht“, sagte sie, als hätte sie mich nie gesehen, „tanzen wir.“ Aber sie war es. Wie kommen sie denn um Gotteswillen hierher?“ — „Ich weiß nicht... es ist doch alles egal.“ — „Hat Ihr Mann Sie denn hierhergeschleppt?“ — „Ich weiß nicht.“ — „Sind Sie krank?“ — „Ich weiß nicht.“ Und immer nur: „Ich weiß nicht... ich weiß nicht...“ Sie ließ sich packen und zurückbiegen. Ein paar mal wurde sie geküßt. „Ist doch alles egal...“ Ihr Ausschlag war schlimmer geworden. Ich ging bald weg. Dann bin ich ihr nicht wieder begegnet. Sagte ich schon, daß sie Irmgard hieß? Irmgard Deeschte.

### Gallischer Humor.

Der große Romancier bei der Arbeit: „Schreiben Sie, Fräulein! Die Gräfin, in Schwere aufgelöst, verbarg ihr Gesicht in ihrem Taschentuch. Alfred war tiefbewegt, noch nie war ihm die Augenbetele so schön erschienen wie in diesem Augenblick.“

Die Rechenaufgabe. „Deine Mutter gibt Dir fünf Francs, Du gibst davon einen aus und verlierst zwei. Was bleibt übrig?“ — „Ein paar Ohrfeigen.“

**Residenz-Lichtspiele Waldstr.** Heute:

# Der Mann mit den 100 PS

oder  
Reich sind, die in Liebe sterben

**Mit dem Flugzeug über Europa**  
**Seltene Tiere aus aller Welt**

**Trianon-Auslandswodenschau**  
welche hinsichtlich der Reichhaltigkeit, Aktualität und technischen Ausführung mit in erster Reihe rangiert.  
Eröffnungsfest des Sanatoriums „Schloß Wildberg“ bei Pforzheim am 3. April ds. Js.

**Gutes Bier ist immer bekömmlich**

Deshalb trinkt jeder das gute u. billige  
**»Fürstenberg-Bräu«**  
Das Getränk mit Weltruf! In Originalfüllung  
Die Großflasche nur 50 Pfg. frei Haus!

Niederlage:  
**Kaiserallee 25**  
Fernsprecher  
Nr. 3191

**Badisches Landestheater**  
Montag, den 23. Mai.  
Außer Werte.  
Gallspiel  
**Jovita Fuentes**  
**Madame Butterfly**  
von Puccini.  
Maffaldische Vertung:  
Josef Krips.  
In Szene gesetzt von  
Otto Krauß.  
Butterfly: Jovita Fuentes  
Suzuki: Jovita Fuentes  
Rate: Jovita Fuentes  
Kintoro: Jovita Fuentes  
Santoku: Jovita Fuentes  
Yamadori: Jovita Fuentes  
Hosone: Jovita Fuentes  
Hatsue: Jovita Fuentes  
Kommissar: Jovita Fuentes  
Standesbeamte: Jovita Fuentes  
Größlinger: Jovita Fuentes  
Kilian: Jovita Fuentes  
Bauer: Jovita Fuentes  
Mutter: Jovita Fuentes  
Fante: Jovita Fuentes  
Dale: Jovita Fuentes

**Dobel Höhen-Luftkurort**  
im württ. Schwarzwald, 720 m ü. d. M., zwischen Wildbad und Baden-Baden, in schöner, ruhiger Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald, mit prächt. Fernsicht. Heilkr. Gebirgsklima, besonders geeignet für Nervöse, Herz-, Nieren- und Asthmaleidende, Kurarzt, Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekte durch die Kurverwaltung.

**Großes Radrennen**  
Anlässlich seines 30. Stiftungsfestes hält der Radfahrerverein „Einigkeit“ Karlsruhe-Ruppurr am Sonntag, den 29. Mai 1927 ein großes Radrennen ab. — Start der Fahrer morgens 8 Uhr bei der Wirtschaft zum „Kaiser Friedrich“ in Ruppurr. — Mittags 1 Uhr Festzug, verbunden mit Preis-Korso. — Festkonzert auf dem Festplatz. Montags Volksbelustigung.

**Bad. Lichtspiele**  
Konzerthaus  
Montag, den 23. bis Mittwoch, den 25. Mai  
jeweils abends 8 Uhr  
Mittwoch auch 4 Uhr nachm.  
Letzte Vorstellungen:  
**Graziella**  
Musikbegleitung  
Preise und Ermäßigungen wie üblich.  
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.

**Lager- u. Versand-Karton**  
Versandhüllen  
Faltschachteln  
fertigt als Spezialität  
**J. Nesselhauf**  
Karlsruhe,  
Schützenstr. 46 Tel. 1911

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-, Mädch., Einzelzimm. u. Bett., Diwan, Chaiselongues kaufen Sie nur gute Qualität bei Zahlungsbereitschaft zu den billigsten Preisen**  
**Möbelgesch. Seiter, Waldstr. 7.**

**Photo** Apparate u. Bedarf  
Uebernahme phot. Arbeiten  
**J. Lösch**  
Herrenstr. 35

**Damen Schneiderin**  
perf. sucht noch einige Stundenarbeit auß. dem Hause, mit Nr. 2230 ins Geschäftsbüro erbet.

**Pfannkuch**  
Obale  
spanische

**Blut-Orangen**  
3 Stück 25 Pfg.  
3 Stück 30 Pfg.  
3 Stück 35 Pfg.

**Goldgelbe Bananen**  
Sitzronen  
6 u. 7 Pfg.

**Pfannkuch**

**Elmiflu**  
befehlet. Kein gelbes Fleckchen sollte sie auf dem Auge. Radben. Sie sind's Patent-Reginal-Essig angewendet bei, füllt sie sie wie neugeboren. Schon nach 3 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen waren die Fleckchen beseitigt. Wir legen Ihnen unseren Dank. Jander's Patent-Reginal-Essig in Flaschen wert. 2.00 u. 4.00 Pfg. (10% u. 20% u. 30% u. 40% u. 50% u. 60% u. 70% u. 80% u. 90% u. 100% u. 110% u. 120% u. 130% u. 140% u. 150% u. 160% u. 170% u. 180% u. 190% u. 200% u. 210% u. 220% u. 230% u. 240% u. 250% u. 260% u. 270% u. 280% u. 290% u. 300% u. 310% u. 320% u. 330% u. 340% u. 350% u. 360% u. 370% u. 380% u. 390% u. 400% u. 410% u. 420% u. 430% u. 440% u. 450% u. 460% u. 470% u. 480% u. 490% u. 500% u. 510% u. 520% u. 530% u. 540% u. 550% u. 560% u. 570% u. 580% u. 590% u. 600% u. 610% u. 620% u. 630% u. 640% u. 650% u. 660% u. 670% u. 680% u. 690% u. 700% u. 710% u. 720% u. 730% u. 740% u. 750% u. 760% u. 770% u. 780% u. 790% u. 800% u. 810% u. 820% u. 830% u. 840% u. 850% u. 860% u. 870% u. 880% u. 890% u. 900% u. 910% u. 920% u. 930% u. 940% u. 950% u. 960% u. 970% u. 980% u. 990% u. 1000% u. 1010% u. 1020% u. 1030% u. 1040% u. 1050% u. 1060% u. 1070% u. 1080% u. 1090% u. 1100% u. 1110% u. 1120% u. 1130% u. 1140% u. 1150% u. 1160% u. 1170% u. 1180% u. 1190% u. 1200% u. 1210% u. 1220% u. 1230% u. 1240% u. 1250% u. 1260% u. 1270% u. 1280% u. 1290% u. 1300% u. 1310% u. 1320% u. 1330% u. 1340% u. 1350% u. 1360% u. 1370% u. 1380% u. 1390% u. 1400% u. 1410% u. 1420% u. 1430% u. 1440% u. 1450% u. 1460% u. 1470% u. 1480% u. 1490% u. 1500% u. 1510% u. 1520% u. 1530% u. 1540% u. 1550% u. 1560% u. 1570% u. 1580% u. 1590% u. 1600% u. 1610% u. 1620% u. 1630% u. 1640% u. 1650% u. 1660% u. 1670% u. 1680% u. 1690% u. 1700% u. 1710% u. 1720% u. 1730% u. 1740% u. 1750% u. 1760% u. 1770% u. 1780% u. 1790% u. 1800% u. 1810% u. 1820% u. 1830% u. 1840% u. 1850% u. 1860% u. 1870% u. 1880% u. 1890% u. 1900% u. 1910% u. 1920% u. 1930% u. 1940% u. 1950% u. 1960% u. 1970% u. 1980% u. 1990% u. 2000% u. 2010% u. 2020% u. 2030% u. 2040% u. 2050% u. 2060% u. 2070% u. 2080% u. 2090% u. 2100% u. 2110% u. 2120% u. 2130% u. 2140% u. 2150% u. 2160% u. 2170% u. 2180% u. 2190% u. 2200% u. 2210% u. 2220% u. 2230% u. 2240% u. 2250% u. 2260% u. 2270% u. 2280% u. 2290% u. 2300% u. 2310% u. 2320% u. 2330% u. 2340% u. 2350% u. 2360% u. 2370% u. 2380% u. 2390% u. 2400% u. 2410% u. 2420% u. 2430% u. 2440% u. 2450% u. 2460% u. 2470% u. 2480% u. 2490% u. 2500% u. 2510% u. 2520% u. 2530% u. 2540% u. 2550% u. 2560% u. 2570% u. 2580% u. 2590% u. 2600% u. 2610% u. 2620% u. 2630% u. 2640% u. 2650% u. 2660% u. 2670% u. 2680% u. 2690% u. 2700% u. 2710% u. 2720% u. 2730% u. 2740% u. 2750% u. 2760% u. 2770% u. 2780% u. 2790% u. 2800% u. 2810% u. 2820% u. 2830% u. 2840% u. 2850% u. 2860% u. 2870% u. 2880% u. 2890% u. 2900% u. 2910% u. 2920% u. 2930% u. 2940% u. 2950% u. 2960% u. 2970% u. 2980% u. 2990% u. 3000% u. 3010% u. 3020% u. 3030% u. 3040% u. 3050% u. 3060% u. 3070% u. 3080% u. 3090% u. 3100% u. 3110% u. 3120% u. 3130% u. 3140% u. 3150% u. 3160% u. 3170% u. 3180% u. 3190% u. 3200% u. 3210% u. 3220% u. 3230% u. 3240% u. 3250% u. 3260% u. 3270% u. 3280% u. 3290% u. 3300% u. 3310% u. 3320% u. 3330% u. 3340% u. 3350% u. 3360% u. 3370% u. 3380% u. 3390% u. 3400% u. 3410% u. 3420% u. 3430% u. 3440% u. 3450% u. 3460% u. 3470% u. 3480% u. 3490% u. 3500% u. 3510% u. 3520% u. 3530% u. 3540% u. 3550% u. 3560% u. 3570% u. 3580% u. 3590% u. 3600% u. 3610% u. 3620% u. 3630% u. 3640% u. 3650% u. 3660% u. 3670% u. 3680% u. 3690% u. 3700% u. 3710% u. 3720% u. 3730% u. 3740% u. 3750% u. 3760% u. 3770% u. 3780% u. 3790% u. 3800% u. 3810% u. 3820% u. 3830% u. 3840% u. 3850% u. 3860% u. 3870% u. 3880% u. 3890% u. 3900% u. 3910% u. 3920% u. 3930% u. 3940% u. 3950% u. 3960% u. 3970% u. 3980% u. 3990% u. 4000% u. 4010% u. 4020% u. 4030% u. 4040% u. 4050% u. 4060% u. 4070% u. 4080% u. 4090% u. 4100% u. 4110% u. 4120% u. 4130% u. 4140% u. 4150% u. 4160% u. 4170% u. 4180% u. 4190% u. 4200% u. 4210% u. 4220% u. 4230% u. 4240% u. 4250% u. 4260% u. 4270% u. 4280% u. 4290% u. 4300% u. 4310% u. 4320% u. 4330% u. 4340% u. 4350% u. 4360% u. 4370% u. 4380% u. 4390% u. 4400% u. 4410% u. 4420% u. 4430% u. 4440% u. 4450% u. 4460% u. 4470% u. 4480% u. 4490% u. 4500% u. 4510% u. 4520% u. 4530% u. 4540% u. 4550% u. 4560% u. 4570% u. 4580% u. 4590% u. 4600% u. 4610% u. 4620% u. 4630% u. 4640% u. 4650% u. 4660% u. 4670% u. 4680% u. 4690% u. 4700% u. 4710% u. 4720% u. 4730% u. 4740% u. 4750% u. 4760% u. 4770% u. 4780% u. 4790% u. 4800% u. 4810% u. 4820% u. 4830% u. 4840% u. 4850% u. 4860% u. 4870% u. 4880% u. 4890% u. 4900% u. 4910% u. 4920% u. 4930% u. 4940% u. 4950% u. 4960% u. 4970% u. 4980% u. 4990% u. 5000% u. 5010% u. 5020% u. 5030% u. 5040% u. 5050% u. 5060% u. 5070% u. 5080% u. 5090% u. 5100% u. 5110% u. 5120% u. 5130% u. 5140% u. 5150% u. 5160% u. 5170% u. 5180% u. 5190% u. 5200% u. 5210% u. 5220% u. 5230% u. 5240% u. 5250% u. 5260% u. 5270% u. 5280% u. 5290% u. 5300% u. 5310% u. 5320% u. 5330% u. 5340% u. 5350% u. 5360% u. 5370% u. 5380% u. 5390% u. 5400% u. 5410% u. 5420% u. 5430% u. 5440% u. 5450% u. 5460% u. 5470% u. 5480% u. 5490% u. 5500% u. 5510% u. 5520% u. 5530% u. 5540% u. 5550% u. 5560% u. 5570% u. 5580% u. 5590% u. 5600% u. 5610% u. 5620% u. 5630% u. 5640% u. 5650% u. 5660% u. 5670% u. 5680% u. 5690% u. 5700% u. 5710% u. 5720% u. 5730% u. 5740% u. 5750% u. 5760% u. 5770% u. 5780% u. 5790% u. 5800% u. 5810% u. 5820% u. 5830% u. 5840% u. 5850% u. 5860% u. 5870% u. 5880% u. 5890% u. 5900% u. 5910% u. 5920% u. 5930% u. 5940% u. 5950% u. 5960% u. 5970% u. 5980% u. 5990% u. 6000% u. 6010% u. 6020% u. 6030% u. 6040% u. 6050% u. 6060% u. 6070% u. 6080% u. 6090% u. 6100% u. 6110% u. 6120% u. 6130% u. 6140% u. 6150% u. 6160% u. 6170% u. 6180% u. 6190% u. 6200% u. 6210% u. 6220% u. 6230% u. 6240% u. 6250% u. 6260% u. 6270% u. 6280% u. 6290% u. 6300% u. 6310% u. 6320% u. 6330% u. 6340% u. 6350% u. 6360% u. 6370% u. 6380% u. 6390% u. 6400% u. 6410% u. 6420% u. 6430% u. 6440% u. 6450% u. 6460% u. 6470% u. 6480% u. 6490% u. 6500% u. 6510% u. 6520% u. 6530% u. 6540% u. 6550% u. 6560% u. 6570% u. 6580% u. 6590% u. 6600% u. 6610% u. 6620% u. 6630% u. 6640% u. 6650% u. 6660% u. 6670% u. 6680% u. 6690% u. 6700% u. 6710% u. 6720% u. 6730% u. 6740% u. 6750% u. 6760% u. 6770% u. 6780% u. 6790% u. 6800% u. 6810% u. 6820% u. 6830% u. 6840% u. 6850% u. 6860% u. 6870% u. 6880% u. 6890% u. 6900% u. 6910% u. 6920% u. 6930% u. 6940% u. 6950% u. 6960% u. 6970% u. 6980% u. 6990% u. 7000% u. 7010% u. 7020% u. 7030% u. 7040% u. 7050% u. 7060% u. 7070% u. 7080% u. 7090% u. 7100% u. 7110% u. 7120% u. 7130% u. 7140% u. 7150% u. 7160% u. 7170% u. 7180% u. 7190% u. 7200% u. 7210% u. 7220% u. 7230% u. 7240% u. 7250% u. 7260% u. 7270% u. 7280% u. 7290% u. 7300% u. 7310% u. 7320% u. 7330% u. 7340% u. 7350% u. 7360% u. 7370% u. 7380% u. 7390% u. 7400% u. 7410% u. 7420% u. 7430% u. 7440% u. 7450% u. 7460% u. 7470% u. 7480% u. 7490% u. 7500% u. 7510% u. 7520% u. 7530% u. 7540% u. 7550% u. 7560% u. 7570% u. 7580% u. 7590% u. 7600% u. 7610% u. 7620% u. 7630% u. 7640% u. 7650% u. 7660% u. 7670% u. 7680% u. 7690% u. 7700% u. 7710% u. 7720% u. 7730% u. 7740% u. 7750% u. 7760% u. 7770% u. 7780% u. 7790% u. 7800% u. 7810% u. 7820% u. 7830% u. 7840% u. 7850% u. 7860% u. 7870% u. 7880% u. 7890% u. 7900% u. 7910% u. 7920% u. 7930% u. 7940% u. 7950% u. 7960% u. 7970% u. 7980% u. 7990% u. 8000% u. 8010% u. 8020% u. 8030% u. 8040% u. 8050% u. 8060% u. 8070% u. 8080% u. 8090% u. 8100% u. 8110% u. 8120% u. 8130% u. 8140% u. 8150% u. 8160% u. 8170% u. 8180% u. 8190% u. 8200% u. 8210% u. 8220% u. 8230% u. 8240% u. 8250% u. 8260% u. 8270% u. 8280% u. 8290% u. 8300% u. 8310% u. 8320% u. 8330% u. 8340% u. 8350% u. 8360% u. 8370% u. 8380% u. 8390% u. 8400% u. 8410% u. 8420% u. 8430% u. 8440% u. 8450% u. 8460% u. 8470% u. 8480% u. 8490% u. 8500% u. 8510% u. 8520% u. 8530% u. 8540% u. 8550% u. 8560% u. 8570% u. 8580% u. 8590% u. 8600% u. 8610% u. 8620% u. 8630% u. 8640% u. 8650% u. 8660% u. 8670% u. 8680% u. 8690% u. 8700% u. 8710% u. 8720% u. 8730% u. 8740% u. 8750% u. 8760% u. 8770% u. 8780% u. 8790% u. 8800% u. 8810% u. 8820% u. 8830% u. 8840% u. 8850% u. 8860% u. 8870% u. 8880% u. 8890% u. 8900% u. 8910% u. 8920% u. 8930% u. 8940% u. 8950% u. 8960% u. 8970% u. 8980% u. 8990% u. 9000% u. 9010% u. 9020% u. 9030% u. 9040% u. 9050% u. 9060% u. 9070% u. 9080% u. 9090% u. 9100% u. 9110% u. 9120% u. 9130% u. 9140% u. 9150% u. 9160% u. 9170% u. 9180% u. 9190% u. 9200% u. 9210% u. 9220% u. 9230% u. 9240% u. 9250% u. 9260% u. 9270% u. 9280% u. 9290% u. 9300% u. 9310% u. 9320% u. 9330% u. 9340% u. 9350% u. 9360% u. 9370% u. 9380% u. 9390% u. 9400% u. 9410% u. 9420% u. 9430% u. 9440% u. 9450% u. 9460% u. 9470% u. 9480% u. 9490% u. 9500% u. 9510% u. 9520% u. 9530% u. 9540% u. 9550% u. 9560% u. 9570% u. 9580% u. 9590% u. 9600% u. 9610% u. 9620% u. 9630% u. 9640% u. 9650% u. 9660% u. 9670% u. 9680% u. 9690% u. 9700% u. 9710% u. 9720% u. 9730% u. 9740% u. 9750% u. 9760% u. 9770% u. 9780% u. 9790% u. 9800% u. 9810% u. 9820% u. 9830% u. 9840% u. 9850% u. 9860% u. 9870% u. 9880% u. 9890% u. 9900% u. 9910% u. 9920% u. 9930% u. 9940% u. 9950% u. 9960% u. 9970% u. 9980% u. 9990% u. 10000%

**Apfelwein**  
in vorzügl. Qualität empfiehlt von 30 Liter an  
Kellerei Heinrich Bay, Lessingstraße 15

**Sie sparen Geld! Benützen Sie die Gelegenheit!**  
Infolge Räumungs-Ausverkauf wegen  
Geschäftsverlegung  
Haus-, Tisch-, Wand- und Küchenuhren  
Taschen-, Arm-, Reise- u. Weckeruhren  
Schmuck-, Gold- und Silberwaren, Brillantringe  
Reparaturen **20% Preisnachlaß** Qualitätsware  
**KARLSRUHE** Waldstr. 38  
Fennhof 726 **CARL DIEHL** durchgehend geöffnet

**Maß-Stiefel**  
für normale u. abnorme Füße nach eigens angefertigten Maßlesten, Garantie für gute Paßform bei billigsten Preisen.  
Orthopädestiefel — Gelenkstützen  
Nur handgenähte Bodenarbeit  
Solide Reparaturen  
**Hch. Lackner, Douglasstr. 26**  
bei der Post — Telefon 2383

**Elektri-Grammophon**  
übertrifft Alles.  
**Brunswick-Platten**  
unerreicht an plastischer Wiedergabe  
Alleinige Spezial-Vertretung NUR  
**H. MAURER**  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstraße.

**Roth's Haferkakao**  
beliebt wegen seines Wohlgeschmacks bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit.  
**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

**Neu erschienen:**  
Gelber  
**Taschen-Fahrplan**  
des Karlsruher Tagblattes  
für Karlsruhe und die weitere Umgebung  
Sommer 1927  
Preis 40 Pfg.  
Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

**Emailherde**  
Gas und Kohlen wegen Umbau äußerst billig

**Nagel & Kiefer**  
Kaiser-Allee 67  
Auf Wunsch Teilzahlung

**Lichtpausen**  
schnellstens von Dia- und Lichtpausen mit elektr. Mot.-Misch.  
**Fritz Fischer, Kaiserstr. 149**  
Pausen werden auf tel. Nr. 1072 abgeholt und ausgeh. Beträum. Behandlg.

Ausarbeiten von  
**Mairalzen, Polstermöbel**  
Aufmachern und Restaurieren von Fotografieren jeder Art billigt bei  
**Karl Hohfeld & Sohn**  
Stefanstr. 21, Tel. 0092

**Rudfäcke Sportgürtel**  
**Alten-Wappen Coupestoffer**  
**Geschw. Lämmle**  
51 Kronenstraße 51

**Abonnenten**  
kauft bei Direktoren des Karlsruher Tagblattes.

**UNION-THEATER**  
Der große Naturfarben-Film  
**Der Seeräuber**  
mit Douglas Fairbanks

**Pfannkuch**  
Für die  
**Salatzeit**

**Salatöl**  
Liter nur 1.- Mt.  
**Erdnußöl**  
Liter 1.40 Mt.

**Salatöl in Flaschen**  
**Pfannkuch**

**Der Fluch des Pharao.**  
Roman von Friedrich Lange.  
Copyright by Fr. Lange.  
(Nachdruck verboten.)  
Hallstedt warf übermüht lachend die Arme in die Höhe, wie ein Knabe, der sich vor Jünglingslust nicht zu helfen weiß.  
„Dann, Welt, gehst du mir!“ rief er in der reinsten Vorrede des Triumphes. Diese gesicherte Hoffnung ist doch das schönste an glücklich der Vollendung entgegenstehenden Plänen. Später müßt sich doch meist ein Tropfen Wermut in den Freudentrunke; denn wir sind nur Menschen, die morgen schon neuen Schwierigkeiten gegenüberstehen, wo heute noch der Weg gebahnt erscheint.  
Und Hallstedt kombinierte weiter, spann seine Gedanken über den Kreis, der ihnen geseichnet war, hinaus. Ja, so war es; wenn er ganz ehrlich sein wollte, lockte ihn weniger der zu erwartende Segen der Arbeit, sondern — — — sondern — — — die Schwester seines künftigen Finanzpartners...  
Sigrid Sander...  
Manfred Hallstedt lächelte auf. Er allein wußte, daß diese vorläufig noch höchst einseitige Liebe es war, die ihn zu rastloser Tätigkeit anspornte. Immer geisterte dieses liebe Mädel in die Berechnungen und Zeichnungen des Ingenieurs hinein. Einmalen durfte er die Augen zu der Angebeteten noch nicht erheben. Für die Öffentlichkeit war er noch eine Null. Wenn aber die Produktionsgesellschaft gegründet wurde, dann gab es doch wohl im Interesse der Partner keine bessere Bekanntschaft des Bündnisses, als durch eine Heirat anzuknüpfen...  
Ein Signal ertönte die Stille des Abends und die Lieblingsgedanken des Sündenden. Aufspringend sah er nach der Tür. Draußen klopfte ein Kraftwagen. Zweifellos, es kam Besuch.  
Da stand auch schon eine junge Dame in dem fargen Raum.

„Guten Abend, Herr Hallstedt. Entschuldigen Sie, bitte, meinen Ueberfall...“  
„Fräulein Sander — anädiges Fräulein — Sie bei mir?“ Er konnte das Wunder kaum fassen. Nur schnell einen Stoß Tabellen vom nächsten Stuhl geräumt, damit die schöne Besucherin Platz nehmen kann!  
Manfred Hallstedt war fast hilflos in diesen Sekunden. Gequält und schmerzlich berührt blickte er sich in seiner tablen, ärmligen Hude um. Die Angebetete würde einen neuen Begriffs von seiner Ordnungstische mit in ihre luxuriöse Villa nehmen! Zeichnungen, Pläne, Pausen, Bilder, Jettel, kleinere Maschinenteile — alles in lieblichem Durcheinander zu einem Stillleben schimmerter Sorte gruppiert...  
Sigrid erriet, ein seines Lächeln unterdrückend, seine Gedanken. Sie kam sofort auf den Zweck ihres überraschenden Besuches zu sprechen.  
„Herr Hallstedt, Sie dürfen mir nicht böse sein, wenn ich mit einer großen Bitte zu Ihnen komme...“  
Der Erfinder fuhr sich mit der Rechten flüchtig über den schwarzen Scheitel. Wie war ihm denn? Hörte er richtig? Sigrid Sander hand als Bittende vor ihm?  
Und nun beehrte er sich, zu versichern: „Ja, stehe Ihnen mit Vergnügen zur Verfügung, anädiges Fräulein.“  
Sigrid war es doch ein bißchen unbehaaglich amute. Schließlich ist es keine Kleinigkeit, vom Herzen Deutschlands bis nach Ägypten — — — „Bitte — wollen Sie sich mir nicht anvertrauen?“ drängte der Ingenieur.  
Da äderte das Mädel nicht länger. Anfangs etwas besangene und stocnd, später mit unlegbarer Begeisterung lenkte sie dem Manne ihre Wünsche vor, wickelte ihn ein in den Gang der Handlung, soweit sie selbst im Bilde war.  
Und Hallstedts Mienen veränderten sich. Er sah klar: In erster Linie handelte es sich bei diesem Wagnis um eine Gefälligkeit, die mehr Juanita als Sigrid angute kam. Andererseits gebot es aber auch Menschenpflicht, den armen Erkrankten heimzuholen in ordnungs- und sachgemäße Pflege.